

chismus, dessen Eintheilung und Sprachweise kennen lernen und sich bemühen und üben, die Wahrheiten, in welche sie durch das Studium der Theologie tiefer eingeführt werden und welche sie im Katechismus wieder finden, durch klare und richtige Ausdrücke so zu fassen, daß sie dem Verstande und dem Herzen der Kinder zugänglich werden. Wird diese eingehende Vorbereitung in den Studienjahren vernachlässigt, so gehen oft Monate, ja Jahre in der Seelsorge mit planlosem Probieren verloren.

(„Veitmeriger Conferenzblatt.“)

**LVIII. (Bildungs- und Wissenschaftsstand des katholischen Clerus)** Nachdem es fast zur Mode geworden ist, über die geistige Inferiorität der Katholiken zu reden und zu klagen, dürfte es interessant sein, einmal ein anderes Urtheil zu hören. Der bekannte Kirchenhistoriker der Universität Bern, Prof. Blösch, hielt bei der am 21. September 1899 stattgefundenen Jahresversammlung des protestantischen Pfarrvereines des Kantons Bern einen Vortrag über: „Die Pflicht der wissenschaftlichen Ausbildung des praktischen Geistlichen.“ Dem Soloth. Anz. zufolge sprach er sich dabei über den Bildungs- und Wissenschaftszustand des katholischen Clerus folgendermaßen aus: „Jetzt ist das anders geworden (als zur Zeit der Reformation), und darüber darf man sich gar nicht täuschen. Nicht nur sind unsittliche Geistliche — namentlich in paritätischen Ländern — eine Ausnahme, sondern auch punkto Wissenschaft hat sich die katholische Geistlichkeit gehoben. In die protestantischen Städte sendet die katholische Kirche Leute, die in dieser oder jener Wissenschaft Autoritäten sind. In der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft ist die Zahl der katholischen Geistlichen doppelt so groß als die der protestantischen. Und welchen Fortschritt die katholische Wissenschaft aufzuweisen hat, beweisen die Geschichtswerke, die von katholischer Seite der protestantischen Geschichtschreibung gegenüber gesetzt worden sind. Will man sich nicht überflügeln lassen, so darf man nicht auf den Vorbeeren früherer Zeiten ausruhen.“ Daß letzterer Satz auch für uns Katholiken gilt, ist selbstverständlich.

St. Florian.

Prof. A sen storfer.

## Christliche Charitas auf socialem Gebiete.

Von prov. Benef. Dr. Karl Mayer, Ebensee (Ob.-Oest.).

Das Berliner Brockenhaus. Dieses Haus steht in Berlin N., Reinickendorferstraße 46a; es ist eine protestantische Einrichtung, aber die Idee, welche zu Grunde liegt, ist eine so einfach gesunde und ihre Verwirklichung eine so praktisch-glückliche und dabei so leichte und doch ungemein fruchtbare, daß sie hier wärmstens empfohlen zu werden verdient; darum etwas ausführlichere Angaben darüber. — Das Berliner Brockenhaus ist die Centrale der Berliner „Brocken-Sammlung“, d. h. aller Antiquitäten von noch praktischer Brauchbarkeit, z. B. aller, auch zerbrochenen Möbel, Geschirre, gebrauchter Wäsche, alter Kleider, Schuhe, Hüte, Strümpfe, Drucksachen, Lumpen, Papiere, Marken, Kinderspielzeuge, Cigarrenspitzen, Kork, Staniol u. s. f., kurz alles, was im Hause unnütz geworden, aber noch verwendet werden kann. Diese Anstalt dient dazu, Armen, zumal verschämten, billige Haushaltungsgegenstände zu liefern. Ein eigener Wagen



fährt durch die Straßen und holt von den Häusern derlei unnützen Ballast. Im Brockenhause selbst wird alles in Stand gesetzt, was geschädigt ist; dadurch verdienen viele arme, zumal ältere Leute ihr täglich Brot. Die ausgebesserten Sachen werden im Transport- und Reparaturkosten abgegeben. Ein altes Invalidenpaar ist Verkäufer und Verkäuferin. Da ist in dem einen Zimmer eine Kucheneinrichtungs-Abtheilung, im anderen ein Schuhwarenlager, da ein Kleidermagazin, dort ein Möbelladen, hier eine Bibliothek in deutscher, französischer, englischer Sprache u. Da erhältst du Lampen, Kaffeemühlen, Gläser, Küchengeräthschaften aller Art im Preise von 5 höchstens 20 Pfennigen, einen vollständigen Arbeiteranzug um 1 Mark, Hut 10 Pfennige, Hemd 15 Pfennig, Strümpfe 15 Pfennig, Handsocker 25 Pfennig, ein Paar Schuhe 50 Pfennig. So stattet sich ein Arbeiter um 2—3 Mark vom Kopf bis zu den Füßen vollständig aus. Eine Arbeiterfrau, die in Trauer ist, z. B. um ihren verunglückten Gatten, erhält hier Trauerkleider: Rock mit Taille um 60 Pfennig, Hut mit Schleier 20 Pfennige, ein Paar Handschuhe 10 Pfennige, einen passenden Umhang 10 Pfennige, einen Muff um 20 Pfennig u. s. f. Hat jemand auch diese geringen Mittel nicht, darf er nur seine Adresse angeben und sind seine Angaben richtig, erhält er alles gratis. Ein junges Ehepaar aus dem Arbeiterstande erhält hier eine vollständige Zimmereinrichtung sammt Betten und Bettwäsche um 5—10 Mark. — Ersunderisch wird hier alles ausgenützt. Was einzeln keinen Wert hat, gesammelt aber noch etwas nützt, wird hier im Interesse der Armen verwertet. Der Reiche und so mancher Minderbemittelte ist sogar froh, wenn der Brockenfammer all den unnützen Plunder auf dem Dachboden oder im Keller, all die nutzlosen Gegenstände, die im Hause überall im Wege stehen, kostenfrei wegholt; der Arme braucht darum nicht zu betteln, sondern gibt nach Maßgabe seines Vermögens. — Das Unternehmen gibt eine eigene Zeitschrift heraus, „Das Brockenhaus“, um den Freundeskreis immer zu vergrößern. — Und du, lieber Leser von der Großstadt, der Reichs- oder Provinzhauptstadt, könntest nicht auch du den ersten Brocken zu einem Brockenhause hergeben und so bei dir eines gründen helfen?

Der Charitasverband für das katholische Deutschland zeitigt seit seinem Bestande (9. November 1897) herrliche Früchte durch Organisation, Studium und Publication der Charitas. Seine Zeitschrift „Charitas“ wird bereits in 4500 Exemplaren gedruckt, er besitzt eine eigene Druckerei, eine eigene wissenschaftliche Charitasbibliothek von über 1000 Bänden, eine Central-Auskunftsstelle, alles im eigenen Heim, im Charitasstift in Freiburg i. Br. Die Mitgliederanzahl beträgt gegenwärtig ungefähr 1700, darunter 8 Bischöfe, 10 Mitglieder regierender Häuser, 110 Adelige, 750 Geistliche, 150 katholische Institute. Könntest nicht auch du beitreten oder Beitritte veranlassen? Denn nur durch organische Vereinigung der gesammten Wohlthätigkeit wird die materielle und sittliche Noth des Einzelnen und der Gesellschaft aufgehoben, geheilt und der Arme zu einem geordneten Leben, zum Selbstvertrauen und zur Selbstständigkeit erzogen. Nicht mehr nach dem Grundsatz „Schiedlich-friedlich“ soll vorgegangen werden, wo es sich um Interessen der Menschheit als solcher handelt: um



Armen- und Krankenpflege, um Jugendfürsorge und Mädchenschutz zc., sondern in enger Verbindung und gegenseitiger Verständigung, zumal wo die staatliche, protestantische, philanthropische, interconcessionelle und internationale Hilfsthätigkeit der katholischen Charitas voranschreitet, sie begleitet oder ihr folgt; einfach ignorieren heißt da sich selbst schwächen, heißt ungerecht sein. Darum nicht nur Organisation in Vereinen, sondern auch locale Organisation. Die katholischen Vereine zur Linderung des Elendes mögen innerhalb einer jeden Pfarrei mit dem Pfarrclerus zu einer Pfarrorganisation zusammentreten; sämtliche charitative Vereine und Institute eines Ortes zu einem örtlichen, einem Local-Charitas-Comité, und zu wünschen wäre, daß alle confessionellen und interconcessionellen Wohlthätigkeitsveranstaltungen, sowie die staatliche Armenpflege zu einem örtlichen Wohlthätigkeits-Ausschuß zusammentreten. Die praktischen Schwierigkeiten lassen sich ja auch bei einiger Vorurtheilslosigkeit überwinden. Kein Verein, dessen Absicht lauter ist, dessen Geschäftsgang geordnet ist, braucht sich zu fürchten, daß ihm zu viel in die Karten geschaut wird; die Selbständigkeit keines Vereines wird dadurch beeinträchtigt, sondern nur gehoben, gefördert und belebt. Es wird sich dann wohl auch eine fachmännisch geschulte, kirchlich bestätigte Oberleitung als höhere charitative Instanz finden, welche einerseits ex officio die Verbindung zwischen Bischof und Vereinen herstellt und andererseits durch freundschaftliche Besuche und belehrende Conferenzen, fern von aller Bureaucratie, ein lebendiges Bindeglied zwischen den charitativen Vereinen bildet; dann wird man so manchen Jopf, der nur mehr den Vorzug eines altherwürdigen Bestandes besitzt, dabei aber längst ein Anachronismus geworden und eine wünschenswerte Förderung hemmt, bereitwillig wegschneiden lassen und nur mehr in Zweckdienlichem, nicht überhaupt an Althergebrachtem, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, conservativ sein, dann wird die großentheils individuelle Entstehungsweise der charitativen Vereine nicht mehr das Muttermal des Alleinstehens und des Alleinwirkens an sich tragen, sondern in einer, höheren Zwecken dienlichen Centralisation ausklingen. Fördere, wer kann, durch Rath und That diese Universal-Idee der Charitas.

Die Nothwendigkeit des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für die weibliche Jugend im Rahmen der Volksschule wird immer fühlbarer angesichts der Verwahrlosung des Haushaltes und des Familienlebens, deren Ursache vielfach in der mangelhaften hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit der Hausfrau liegt. Durch solche, schon der Volksschule ein- und angegliederte Fortbildungscurse soll bereits in den noch schulpflichtigen Mädchen das Gefühl der Verantwortung, der Sinn für Ordnung und Sparamkeit, der Geist der Arbeitsamkeit und der opferfreudigen Familienliebe geweckt werden. Vor allem wäre es da Pflicht der Gemeinde- und Städte-Vertretungen, mit der obersten Schulbehörde in Verbindung zu treten, 1. behufs Erlangung der nothwendigen Zeit zur Ertheilung dieses Unterrichtes; 2. bezüglich Uebernahme der Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung, bezw. den Betrieb der Volksschulküchen. Die Einrichtungskosten belaufen sich für eine Classe von etwa 30 Kindern auf ungefähr



500—600 fl. (800—1000 M.), die Materialkosten pro Jahr auf etwa 150 M. (90 bis 100 fl.), wobei das Essen zum Selbstkostenpreis an Kranken-, Armenhäuser u. s. w. abgegeben wird. Vielleicht könnte man die Volksschulküchen mit der Volksküche in Verbindung bringen oder den Verpflegestationen? Besser wäre es freilich, wenn die Schülerinnen ihr Kocherzeugnis selbst verpeisen dürften, wie Schreiber dieses es in einem Dispensaire in N. D. Plaisance in Paris vorgefunden.

Der nächste Charitastag für Deutschland wird in Aachen sein.

Das ständige Comité des ersten katholischen Wohlthätigkeits-Congresses in Oesterreich hat für Niederösterreich bereits die Constituierung eines Landes-Comités in Anregung gebracht; Obmann dieses Landescomités ist Baron Benfiz, Stellvertreter Can. Menda; in den vier Sectionen Kinderschutz, Jugendfürsorge, sociales Hilfswesen und Armen- und Krankenpflege fungieren als Obmänner bezüglich geistl. Rath Binder, Prälat Dr. Fischer-Colbric, Hofrath Dr. Schindler, Abgeordneter Dr. Weißkirchner. Auch in den übrigen Kronländern werden Landescomités angestrebt. Seine interne Aufgabe besteht darin, daß sie 1. den Verkehr mit den kirchlichen und weltlichen Behörden des Landes vermitteln; 2. eine genaue Statistik der charitativen Thätigkeit in diesem Lande allmählich schaffen; 3. nach Bedarf und Nothwendigkeit Neugründungen, Reformen zc. anbahnen; 4. Gründung obiger vier Sectionen veranlassen; 5. Vorträge, Besprechungen und Versammlungen halten zur Förderung der Caritas. — Seine externe Aufgabe verwirklicht dasselbe durch Herhaltung eines regen Verkehrs mit dem Präsidium des ständigen Comité in Wien; durch Anfragen und Mittheilungen, Zusendung statistischen Materiales, letzteres besonders behufs Gründung einer Auskunftsstelle für ganz Oesterreich; durch Zusendung eines jährlichen Berichtes über die Arbeitsthätigkeit der Caritas. — In Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidium und dem Landescomité entscheidet der hochw. Bischof derjenigen Diöcese, in welcher das Landescomité seinen Sitz hat.

Die Geschäftsstelle des ständigen Comité des ersten katholischen Wohlthätigkeitscongresses befindet sich in Wien, I. Annagasse 9, Parterre rechts. Jeden ersten Freitag im Monat findet die ordentliche Sitzung um 5½ Uhr im Präsidiallocal I. Singerstraße 12, 2. St. statt; in den Monaten Juni, Juli, August, September in der Centrale I. Annagasse 9.

## Literarischer Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik bringen wir, solange der Raummangel andauert, Werke kleineren Umfanges oder wiederholte Auflagen größerer Werke zur Anzeige.)

- 1) Faber, **Alles für Jesus oder die leichten Wege zur Liebe Gottes.** Dieses Buch besitzt die kirchliche Genehmigung und kostet brosch. nur M. 1.—, geb. M. 1.50. Verlag Wehberg in Osnabrück.
- 2) Seb. Lueg, weiland Pfarrer der Diöcese Passau, **Biblische Realconcordanz.** Repertorium für katholische Prediger, Religionslehrer, Seelsorger und Theologen. Fünfte, revidierte und verbesserte Auflage durch Bernhard Maierhofer, Pfarrer und königl. Districts-Schulinspector in